



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red in the middle and yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 8, 19. Februar 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 2

 Wir brauchen Sie! 2

PRESSE AKTUELL 4

 Der DOSB wird ein Team D nach Minsk entsenden 4

 EYOWF Sarajevo: Das Jugend Team Deutschland zieht ein positives Fazit 4

 Sport als Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen 5

 Der DOSB begrüßt die „Nationale Dekade gegen Krebs“ 6

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 8

 Der Bund Deutscher Radfahrer veröffentlicht seinen Breitensportkalender 8

 LSV und Land Schleswig-Holstein setzen „Sport im Justizvollzug“ fort 8

 LSB Hessen schreibt Umwelt-, Natur- und Klimaschutzpreis aus 9

 Jeder sechste Sachse ist Mitglied in einem Sportverein 10

 Hockey: Michelle Meister ist Welt-Schiedsrichterin des Jahres 2018 11

TIPPS UND TERMINE 12

 Terminübersicht auf www.dosb.de 12

 Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! 12

 DOA lädt ein zum 11. Sportwissenschaftlichen Olympiaseminar 12

 Werte-Preise 2019 werden in der Frankfurter Paulskirche verliehen 12

 Der Sport in Rheinland-Pfalz sucht Inklusionslotsen 13

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 15

 Der Kampf für eine gesunde Umwelt ist alternativlos 15

 Leichtathletik: IAAF-Präsident spricht vor Sportausschuss über Reformen 16

LESETIPPS 18

 Neue Ausgabe des Infodienstes „Sport schützt Umwelt“ ist online 18

 Handbuch zur Bewegungs- und Sportgerontologie erschienen 18

KOMMENTAR

Wir brauchen Sie!

Politik und Sport haben einiges gemein: Für beides braucht man Durchhaltevermögen, Stärke, oft auch Mut. Und man braucht hier wie da eine Gemeinschaft, um erfolgreich zu sein: Im Sport können das die Teamkolleginnen und -kollegen und Vereinsmitglieder sein, in der Politik sind es Verbündete, die dieselben Ziele verfolgen. Und für manche Herausforderungen braucht man besonders viele Verbündete: So können wir den Kampf gegen den Klimawandel nur gewinnen, wenn wir international, national, vor allem aber vor Ort, in den Kommunen und Vereinen, so viele Menschen wie möglich finden, die dabei mithelfen. Nur gemeinsam können wir unsere Klimaziele erreichen und uns auf die kommenden Veränderungen vorbereiten.

Die Mitglieder der 90.000 Sportvereine, die im Deutschen Olympischen Sportbund organisiert sind, spielen dabei in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle – als Multiplikatoren, Impulsgeber und Bauherren. Schon viele Vereine haben zum Beispiel ihre Sportstätten energetisch saniert. Dass durch neue Technik nicht nur CO₂, sondern auch viel Geld für den einzelnen Sportverein eingespart werden kann, wissen mittlerweile wohl alle. Auch die Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sind bekannt. Doch nicht nur die großen, teuren Baumaßnahmen tragen zum Klimaschutz bei: Jeder Verein kann auch durch kleine Investitionen, mit guten Ideen, allein oder zusammen mit Partnern vor Ort Spürbares für den Klimaschutz, sich selbst und seine Mitglieder tun.

Und auch dafür gibt es Fördergelder. Seit dem 1. Januar 2019 gilt die neue „Kommunalrichtlinie“. Gemeinnützige Sportvereine können nun zum Beispiel finanzielle Unterstützung für eine bis zu 20 Tage dauernde Beratung zu Klimaschutzaktivitäten erhalten, die kurzfristig umsetzbar sind. Auch die Einführung eines neuen Energiemanagements ist nun förderfähig, ebenso wie die Bildung kommunaler Netzwerke.

Doch Klimaschutzmaßnahmen allein reichen nicht mehr aus. Gerade nach dem unglaublich heißen und trockenen Sommer im vergangenen Jahr ist vielen Bürgerinnen und Bürgern klargeworden, dass der Klimawandel längst begonnen hat. Wir müssen auch Pläne entwickeln, um mit den neuen klimatischen Bedingungen gut leben zu können. Und für diese „Anpassungsstrategien“ brauchen wir viele Verbündete. Denn die Klimafolgen verändern fast alle Bereiche unseres Lebens: Während häufigerer Hitzeperioden brauchen Menschen mehr Schutz vor Wärme, beispielsweise durch Außenjalousien. Wenn es öfter Sturm und Starkregen gibt, müssen Gebäude anders konstruiert, Abwasser auf neuen Wegen abgeleitet werden. Wenn die Ozonkonzentration örtlich zu hoch ist, um noch gesund Sport treiben zu können, müssen die Trainerinnen und Trainer das wissen und einschätzen können.

Die Bundesregierung hat 2008 die Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) entwickelt, die 2011 in den Aktionsplan Anpassung mündete. In ihm sind Aktivitäten des Bundes – auch in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren – niedergelegt. So wurde das Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung (KomPass) beim Umweltbundesamt gegründet, das zum Beispiel die „Tatenbank“ veröffentlicht hat, in der lokale und regionale Ideen zur Anpassung an die neuen Klimaverhältnisse vorgestellt werden. Doch diese Taten müssen vollbracht werden. Und dafür brauchen wir Sie



und Ihre Sportvereine: Wir brauchen Ihre Ideen, Ihre Eigeninitiative, Ihren Einsatz. Ich lade Sie und alle Mitglieder in den vielen Vereinen dazu ein, auch im Klimaschutz zu Verbündeten zu werden. Denn selbst kleine Taten helfen mehr als große Worte.

Svenja Schulze

*(Die Autorin ist Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.
Der Text erschien als Leitartikel im jüngsten DOSB-Informationssdienst „Sport schützt Umwelt“, Nr. 128.)*

PRESSE AKTUELL

Der DOSB wird ein Team D nach Minsk entsenden

Die 2. Europaspiele finden Ende Juni in der weißrussischen Hauptstadt statt

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) wird ein Team Deutschland zu den 2. Europaspielen in Minsk (21. bis 30. Juni 2019) entsenden. Dies haben DOSB-Präsidium und -Vorstand nach eingehender Beratung beschlossen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war, dass im Rahmen der Veranstaltung in der weißrussischen Hauptstadt in vielen Sportarten Qualifikationswettkämpfe für die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio ausgetragen werden und in anderen Sportarten diese Veranstaltung einen Saisonhöhepunkt 2019 darstellt. Der DOSB möchte damit all seinen Athletinnen und Athleten die Möglichkeit bieten, an diesen Wettkämpfen teilzunehmen.

Der Deutsche Bundestag hatte im November 2018 Entsendungskosten in Höhe von 300.000 Euro für die Teilnahme an den 2. Europaspielen zur Verfügung gestellt. Aktuell plant der DOSB mit rund 150 Athletinnen und Athleten im Team D sowie deren Betreuerinnen und Betreuern.

In der Tradition vergangener Multisportereignisse, wie den 1. Europaspielen 2015 in Baku in Aserbaidschan und zuletzt den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang/Südkorea, wird sich das Team D in der Vorbereitung und vor Ort intensiv mit dem Gastgeberland auseinandersetzen. Dabei werden Themen wie die Menschenrechtssituation, die gemeinsame Geschichte von Deutschen und Weißrussen sowie die geopolitische Lage eine zentrale Rolle spielen. Der DOSB wird sich dabei von Experten des Auswärtigen Amts sowie von Nichtregierungsorganisationen beraten lassen.

Die Einkleidung des Team D für die Europaspiele wird vom 28. Mai bis 5. Juni in der DOSB-Geschäftsstelle in Frankfurt/Main stattfinden.

[Online-Akkreditierungen für Journalisten sind noch möglich bis zum 28. Februar 2019.](#)

EYOWF Sarajevo: Das Jugend Team Deutschland zieht ein positives Fazit

(DOSB-PRESSE) Das Jugend Team Deutschland kann auf 4 Medaillen und 20 Top-Acht-Platzierungen beim diesjährigen European Youth Olympic Winter Festival in Sarajevo und Ost-Sarajevo zurückblicken.

Eine Woche lang war das Jugend Team Deutschland zu Gast in Bosnien und Herzegowina. In den fünf Wettkampftagen sammelten die 37 deutschen Athletinnen und Athleten neben internationaler Wettkampferfahrung auch viele großartige sportliche Erfolge. In manchen Situationen fehlte den 14 bis 18 Jahre alten Sportlerinnen und Sportler die nötige Erfahrung, um weitere Medallenerfolge feiern zu können. Die vielen Top-Acht-Platzierungen zeigen aber, dass der deutsche Nachwuchs auf dem richtigen Weg ist.

Aus dem deutschen Team konnte man schlussendlich durchweg positive Bemerkungen zu der vergangenen Woche vernehmen.

„Insgesamt sind wir mit dem European Youth Olympic Festival zufrieden. Wir haben zwar nur vier Medaillen gewonnen, aber auch 20 Top-Acht-Platzierungen. Das zeigt, dass unsere Athleten international konkurrenzfähig sind. Für die meisten war es der erste internationale Wettkampf, und so konnten sie hier viele Erfahrungen sammeln. Das war für uns am Ende das Wichtigste“, sagte Katrin Werkmann, Chefin de Mission, kurz vor der Abreise aus der Olympiastadt von 1984.

Für die deutschen Medaillen sorgten die Snowboarderin Annika Morgan (Gold im Slopestyle), die Biathleten Hans Köllner, Fahnenträger bei der Eröffnungsfeier, und Benjamin Menz (Gold und Silber im Einzel) sowie Skilangläuferin Helen Hoffmann (5 Kilometer Freistil).

Am Freitagabend (15. Februar), am Tag der letzten Wettkämpfe, fand im Zentrum von Ost-Sarajevo die Abschlussfeier statt. Es war traditionell ein kleinerer Rahmen, nachdem die Eröffnungsfeier im Olympiastadion von 1984 vor 25.000 Zuschauern zelebriert worden war.

Als deutsche Fahnenträgerin wurde Snowboarderin Annika Morgan ausgewählt. Sie konnte ihr Glück kaum fassen, als sie gefragt wurde, ob sie diese ehrenvolle Aufgabe übernehmen würde. Die 17-Jährige antwortete mit einem kecken und frechen: „Ja Mann!“. Nach der Abschlussfeier sagte sie: „Es war ein wahnsinnig tolles Gefühl. Es ging leider viel zu schnell rum. Es war eine schöne Woche hier in Sarajevo, und ich bin fasziniert von den Wettkämpfen. Ich freue mich in Zukunft auf weitere internationale Großveranstaltungen.“

Viele Athleten wollen ihre ersten olympischen Erfahrungen zum Anlass nehmen, weiter hart an sich zu arbeiten und sich kontinuierlich zu verbessern, um den Sprung in die Weltspitze zu schaffen. Einige werden, aufgrund ihres Alters, nächstes Jahr die Möglichkeit haben, an den Olympischen Jugendwinterspielen in Lausanne teilzunehmen.

Nachdem die Olympische Flamme erloschen war, händigten die Bürgermeister der Städte Sara-jevo und Ost-Sarajevo die Flagge des European Youth Olympic Festival symbolisch an Vertreter der finnischen Stadt Vuokatti aus. Dort wird 2021 das 15. European Youth Olympic Winter Festival stattfinden.

Marcel Friedrich

Sport als Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen

Erste Phase des DOSB-Projekts „Sport-Inklusionsmanager/in“ erfolgreich beendet

(DOSB-PRESSE) Mindestens acht der elf Frauen und Männer mit Behinderungen, die im Rahmen des Projektes „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ eingestellt wurden, werden in ihrer Sportorganisation über die Projektzeit von zwei Jahren hinaus weiterbeschäftigt. Die Arbeitgeber nutzen damit die Chance, qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter/innen im Team zu behalten. Das Thema Inklusion wird dabei alle weiter begleiten.

Das ist ein großer Erfolg der Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), die Anfang 2017 begonnen hat und nun endet. In elf unterschiedlichen Sportorganisationen vom Breitensportverein bis zum Spitzenverband haben sich die Sport-Inklusionsmanager/innen hauptamtlich für mehr Inklusion im und durch Sport eingesetzt. Zum Abschluss der Projektzeit betonen die Sport-Inklusionsmanager/innen, wie sehr sie selbst auch vom gemeinsamen Austausch im Projekt profitiert haben.

Experten in eigener Sache

Sport-Inklusionsmanager Thorsten Ely sagt dazu: „Experte in eigener Sache sein, heißt nicht, dass man sich mit allen Behinderungen auskennt. Der Austausch in der Gruppe ist da sehr bereichernd, um Veranstaltungen und Angebote immer mehr barrierefrei anbieten und gestalten zu können.“ So war es ein Gewinn für die Gruppe, sich untereinander mit ihren verschiedenen Behinderungen und den jeweiligen Anforderungen kennenzulernen. Menschen mit sichtbaren und unsichtbaren Behinderungen benötigen unterschiedliche Vorbereitungen für mehr Barrierefreiheit und gleichberechtigte Teilhabe. Dazu wurde viel gearbeitet und auch in den im Projekt erstellten DOSB-Fortbildungsmodulen gemeinsam gelernt.

Die beruflichen Vorerfahrungen innerhalb der Gruppe waren dabei ebenso unterschiedlich wie die Altersstruktur. Die Beteiligten, die teilweise aus einer langen Arbeitslosigkeit, ohne Abschluss oder auch mit einem abgeschlossenen Studium von den jeweiligen Sportorganisationen ausgewählt und eingestellt wurden, sind zwischen 25 und 59 Jahre alt. Verbindend war und ist der Einsatz für Inklusion und die Liebe zum Sport.

Der DOSB hat im Strategiekonzept „Inklusion im und durch Sport“ das Ziel formuliert, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten sowie in den Strukturen des gemeinnützigen Sports weiter auszubauen. Langfristige Zielsetzung ist es, den Anteil von ehrenamtlich und hauptberuflich beschäftigten Menschen mit Schwerbehinderungen in den Sportverbänden und –vereinen nachhaltig zu erhöhen. Schwerbehinderte Menschen sollen in Mitgliedsorganisationen des DOSB ihre persönliche und allgemeine Expertise zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit in den gemeinnützigen Sport einbringen, was in diesem Projekt vorbildlich gelingt und umgesetzt wird.

Das Projekt zur nachhaltigen Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit schwerer Behinderung im gemeinnützigen Sport wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert. Insgesamt erstreckt sich das Projekt über viereinhalb Jahre und ist in zwei Phasen unterteilt. Die zweite Phase startete im Sommer 2018. Die ebenfalls elf Sport-Inklusionsmanager/innen haben im ersten halben Jahr ihre Sportorganisation kennengelernt und bereits einige Projekte auf den Weg gebracht, um sich ebenso zu etablieren wie ihre Vorgänger/innen. Das DOSB-Team wird sie und ihre Arbeitgeber dabei begleiten.

[Mehr Informationen finden sich online.](#)

Der DOSB begrüßt die „Nationale Dekade gegen Krebs“

(DOSB-PRESSE) Wenige Tage vor dem Weltkrebstag am 4. Februar hat das Bundesgesundheitsministerium zusammen mit Partnern das Maßnahmenpaket für die „Nationale Dekade gegen Krebs“ vorgestellt. Mit knapp 500.000 Neuerkrankungen im Jahr steht Krebs an zweiter Stelle der häufigsten Todesursachen in Deutschland. In den kommenden zehn Jahren möchte der Strategiekreis der „Nationalen Dekade gegen Krebs“ mit Mitgliedern aus den Bereichen Wissenschaft, Gesundheitswesen, Politik und Gesellschaft dem Krebs den Kampf ansagen. Als oberstes Ziel gelte es, möglichst viele Krebsneuerkrankungen zu verhindern und die Krebsforschung in Prävention, Früherkennung, Diagnostik und innovativen Therapien weiter zu stärken und zielgerichtet voranzutreiben, heißt es in der Ankündigung.

Die Partizipation der Menschheit zu stärken wird als weiteres Handlungsfeld der „Nationalen Dekade gegen Krebs“ aufgelistet. Hierzu wird insbesondere die Krebsprävention gezählt, da vorbeugende Maßnahmen und Früherkennungsmöglichkeiten nur dann eine wichtige Grundlage für ein ausgewogenes Leben darstellen können, wenn der Mensch erfolgreich eingebunden und ausreichend informiert wird. Zur Krebsprävention zählen der Verzicht auf Tabak und die Reduzierung des Alkoholkonsums, regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen sowie eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist über den Auftakt der „Nationalen Dekade gegen Krebs“ sehr erfreut und sieht seit vielen Jahren den Handlungsbedarf im Bereich der Bewegungsförderung und Krebsprävention. Mit dem Projekt „Bewegung gegen Krebs“, das vor sechs Jahren gemeinsam mit der Deutschen Krebshilfe ins Leben gerufen wurde, macht der DOSB auf die enorme Bedeutung von Sport und Bewegung in der Krebsprävention aufmerksam.

Dies verdeutlichen die zahlreichen, wissenschaftlichen Forschungen in den letzten Jahren: Knapp 15 Prozent aller Krebsfälle sowohl bei Männern, als auch bei Frauen, seien auf einen inaktiven Lebensstil zurückzuführen, und besonders die Gefahr eines Wiederauftretens der Krankheit (Rezidivgefahr) könne um 30 bis 50 Prozent bei ausreichend Sport reduziert werden.

In zwei Teilprojekten werden gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband und dem Landessportbund Hessen sowohl in den Qualifizierungsmöglichkeiten im Rehabilitationssport in der Onkologie als auch in den Versorgungsketten zwischen Rehabilitationskliniken und Sportvereinen neue inhaltliche und strukturelle Schwerpunkte gesetzt. Auch zukünftig möchte das Ressort Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement des DOSB aktiv zur Bewegungsförderung, Krebsprävention sowie der Krebsnachsorge beitragen und intensiv die Ziele und notwendigen Maßnahmen der „Nationalen Dekade gegen Krebs“ unterstützen.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Der Bund Deutscher Radfahrer veröffentlicht seinen Breitensportkalender

(DOSB-PRESSE) Der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) hat seinen neuen Breitensportkalender mit allen wichtigen Terminen rund ums Radfahren veröffentlicht. Organisierte Touren auf naturnahen Wegen oder verkehrsarmen Straßen, ob über 20 oder bis zu 200 Kilometer, für gesundheitsbewusste Einsteiger, für Familien, aber auch für sportlich ambitionierte Radfahrer und aktive Senioren: Das Angebot des BDR im Breitensport sei vielseitig und umfangreich, heißt es in der [Mitteilung des Verbandes](#).

Das große Interesse der Deutschen am aktiven Radfahren unterstütze der BDR sehr umfassend und biete gemeinsam mit seinen Vereinen zahlreiche Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet an, die im Breitensport-Kalender zusammengefasst sind. Mehr als 5000 Tourenangebote hätten die lokalen Experten bundesweit vorbereitet, um Radbegeisterten – auch mit Pedelecs – das „organisierte Radfahren“ erlebbar und schmackhaft zu machen. Neben den Terminen zum Volksradfahren, Radwanderungen, Radtouren- oder Country-Tourenfahrten enthalte der Kalender auch Ansprechpartner und Service-Tipps rund ums Radfahren, wie beispielsweise die Straßenverkehrsordnung für Radfahrer.

Seit Mitte Februar liegen Druckexemplare in Škoda-Händlerbetrieben kostenlos zur Abholung bereit. Darüber hinaus sind die Daten ab 7. Februar auch online auf www.rad-net.de abrufbar.

LSV und Land Schleswig-Holstein setzen „Sport im Justizvollzug“ fort

(DOSB-PRESSE) Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack hat am Montag (18. Februar) bei einem Besuch beim Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) gemeinsam mit dessen Präsident Hans-Jakob Tiessen die neu gefasste Geschäftsordnung der Landesarbeitsgemeinschaft Sport im Justizvollzug (LAG Sport) unterzeichnet. Die LAG Sport setze sich seit nunmehr zehn Jahren kontinuierlich für den Sport in den Justizvollzugsanstalten ein, heißt es in einer Meldung des Ministeriums für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung.

Die LAG Sport bestehe aus Vertretern des LSV, des Justizministeriums sowie Anstaltsleitungen und Sportbediensteten aus der Vollzugspraxis. „Durch diese konstruktive Zusammenarbeit konnte zum Beispiel das Angebot der Fortbildungen für Bedienstete, die Sport mit Gefangenen anleiten, angepasst werden“, erklärte Ministerin Sütterlin-Waack. Die LAG Sport habe außerdem Sportkonzepte für den Justizvollzug fortentwickelt, zum Beispiel damit nach der Fertigstellung der Sporthallen in den Justizvollzugsanstalten Neumünster und Schleswig der Gefangenen-sport weiter verbessert werden konnte. „Einen neuen Schwerpunkt werden wir künftig auf den Behandlungssport legen“, ergänzte sie.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen hob die große Bedeutung des Sports im Justizvollzug hervor. „Der Sport hat in den Anstalten vielfältige positive Funktionen. Er fördert die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft, bietet neue Erfahrungen in vielerlei Hinsicht und spielt besonders für junge Strafgefangene in Zusammenhang mit ihrer körperlichen Entwicklung eine zentrale Rolle“, sagte er. Darüber hinaus biete die Organisation des Sports in der Anstalt demokratische Beteili-

gungsmöglichkeiten für Gefangene z.B. bei der Programm- und Angebotsgestaltung. Daher unterstütze der LSV mit seinen Vereinen sowie den qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern gerne die Bestrebungen des Justizministeriums, die Sportangebote im Justizvollzug künftig noch weiter auszubauen.“

Die LAG Sport wolle mit der überarbeiteten Geschäftsordnung die Justizvollzugsanstalten noch bedarfsorientierter und flexibler unterstützen, heißt es weiter. Schwerpunktmäßig werde sich die LAG mit dem Thema Behandlungssport beschäftigen. Das Justizministerium plane in diesem Jahr Behandlungssport, neben den derzeitigen Sportangeboten aus den Bereichen Freizeitsport, Fitness- und Gesundheitssport, einzuführen und gesetzlich zu normieren. Behandlungssport schließe Maßnahmen zur Förderung sozialer Kompetenzen ein und soll gleichfalls Bestandteil von Diagnostik und Vollzugs- und Förderplanung werden. Auch die Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister, bei der Schleswig-Holstein in diesem Jahr den Vorsitz hat, werde sich mit dem Thema Behandlungssport im Justizvollzug befassen.

Auf der Agenda der LAG steht zudem eine engere Kooperation mit dem organisierten Sport als Überleitung auf die Zeit nach der Haft. Durch das Erlernen strukturierter Freizeitgestaltung sollen die Rückfallgefahr verringert und der Opferschutz gestärkt werden. Dabei, so erklärte das Ministerium, helfen auch die hauptamtlich tätigen Sportbeamten, die zum Beispiel Projekte wie „Anstoß für ein neues Leben“ der DFB-Stiftung Sepp Herberger in der Jugendanstalt Schleswig durchführen.

Sport im Justizvollzug sei wichtig, da er dazu beitrage, den Inhaftierten einen angemessenen Umgang mit Erfolg und Misserfolg, die Bewältigung von Konflikten und die Einsicht in die Notwendigkeit von Regeln zu vermitteln. Mannschaftssport zwingt zur gemeinsamen Lösung von Aufgaben und fördere den Aufbau von Vertrauen und Respekt gegenüber anderen Menschen. Zudem biete er die Möglichkeit, die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen, die eigenen Grenzen zu erfahren und Aggressionen abzubauen. Positive Erfahrungen im Sport erzielten Selbstvertrauen, woran es den Gefangenen in der Regel mangle. „Damit trägt der Sport im Justizvollzug ebenso wie alle anderen Maßnahmen der Vollzugsgestaltung dazu bei, den Gefangenen zu befähigen, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen“, sagte die Ministerin abschließend.

LSB Hessen schreibt Umwelt-, Natur- und Klimaschutzpreis aus

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Ausgezeichnet nachhaltig“ hat der Landessportbund Hessen (LSB) einen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzpreis ausgeschrieben. Gesucht werden dafür Vereine und Einzelpersonen im Sport, die in diesem Bereich Aktionen und Projekte angestoßen haben und damit Vorbild für andere sind. Bewerbungsschluss für den mit insgesamt 8000 Euro dotierten Preis ist der 30. Juni. [Das teilte der LSB in einer Meldung mit.](#)

„Sportvereine und ihre Mitglieder sind in vielen Bereichen besonders kreativ und innovativ. Auch im Bereich Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit gibt es immer wieder Aktionen der Vereine, die dazu beitragen, unsere Erde auch in Zukunft lebenswert zu machen“, sagte der zuständige LSB-Vizepräsident Dr. Frank Weller. Der Preis „Ausgezeichnet nachhaltig“ wolle solches Engagement belohnen – im Kleinen wie im Großen. Deshalb soll das Preisgeld auf ver-

schiedene Vereine bzw. Projekte aufgeteilt werden. Vorgeschlagen werden können Vereine, die Mitglied im LSB Hessen sind, sowie Personen, die sich in einem dieser Vereine in besonderem Maße für den Bereich Umwelt-, Natur- oder Klimaschutz einsetzen.

Doch welches Engagement ist eigentlich „preiswürdig“? Der LSB, so heißt es weiter, lasse sich da gerne überraschen. Es kann um energetische Sanierungen gehen, um Müllsammel- und Müllvermeidungsaktionen, Aktionen im Wald oder auf Fließgewässern, um Vereinsanlagen, auf denen Biodiversität gefördert wird, um Umwelterziehung, Kooperationen zur Ressourcenschonung und vieles mehr.

Mehr zum Preis und zur Bewerbung findet sich online unter www.landessportbund-hessen.de.

Jeder sechste Sachse ist Mitglied in einem Sportverein

(DOSB-PRESSE) Zum wiederholten Male kann der Landessportbund Sachsen (LSB) die Zahl seiner Vereinsmitglieder im Vergleich zum Vorjahr steigern. Nach der aktuellen Bestandserhebung sind nunmehr 667.319 Sachsen in 4.447 Sportvereinen aktiv. [Das teilte der LSB mit.](#)

Der Zuwachs von 3187 Mitgliedschaften (ca. 0,5 Prozent) bedeute im Vergleich zum Vorjahr einen erneuten Mitgliederrekord. Die sächsische Sportdachorganisation behaupte ihre Position als größte Bürgerorganisation im Freistaat und setz ihren bestehenden Wachstumstrend fort, heißt es in der Meldung weiter. Danach ist fast jeder sechste Sachse Mitglied in einem Sportverein: Der Organisationsgrad im Vergleich zur sächsischen Bevölkerung steige leicht auf 16,35 Prozent und somit den höchsten Wert seit der Gründung des LSB an.

Die Anzahl der Sportvereine im LSB sinkt allerdings weiterhin kontinuierlich. Dreizehn Vereine weniger als im Vorjahr sind zu verzeichnen. Daraus ergibt sich ein Durchschnittswert von 150 Mitgliedern je Sportverein. Insgesamt haben mehr als 80 Prozent der im LSB organisierten Vereine weniger als 200 Mitglieder. Dem stehen 54 Großsportvereine mit jeweils mehr als 1000 Mitgliedern gegenüber.

„Wir freuen uns über das fortgesetzte Wachstum“, sagte LSB-Präsident Ulrich Franzen, „gibt dieser anhaltende Trend dem Sport im Land doch ein noch stärkeres Gewicht. Der leichte Rückgang in der Anzahl der Vereine kann als Ausdruck des aktuellen Problems gesehen werden, Übungsleiter und Ehrenamtliche zu gewinnen und zu halten. In Zukunft erwarten wir weitere Konzentrationsprozesse bei der Anzahl unserer Mitgliedsvereine.“

Als extrem hilfreich bezeichnete Franzen hingegen die weiterhin kontinuierlich gestiegene Förderung durch den Freistaat Sachsen: „Dieser Unterstützung sowie dem Engagement der ehren- und hauptamtlich Tätigen im Sport verdanken wir, dass unsere Vereine mit ihrem breiten Angebot nach wie vor am Puls der Zeit sind. Sie nehmen ihre gesellschaftliche Funktion und ihre Verantwortung für Gesundheit, Bildung und Zusammenhalt wahr“, sagte er.

Weitere statistische Daten, beispielsweise über die Mitglieder nach Landkreisen und betriebenen Sportarten, finden sich im Internet auf den Seiten des Landessportbundes Sachsen unter www.sport-fuer-sachsen.de. Detaillierte Analysen seiner Mitglieder-Bestandsmeldung 2019 veröffentlicht der LSB in den kommenden Ausgaben seiner Zeitschrift Sachsensport.

Hockey: Michelle Meister ist Welt-Schiedsrichterin des Jahres 2018

(DOSB-PRESSE) Die Berlinerin Michelle Meister ist am vorigen Donnerstag (14. Februar) vom Welt-Hockeyverband (FIH) zur Welt-Schiedsrichterin des Jahres 2018 gewählt worden. Die 40-Jährige wurde auf der Anreise zum Hallenhockey-Europapokal der Damen in Hamburg von der freudigen Nachricht überrascht. Dort, in der Halle des Club an der Alster, wurde Michelle Meister am Sonntag (17. Februar), dann auch im Rahmen der Final-Spiele die Trophäe überreicht. Die Ehrung nahmen FIH-Executive-Board-Mitglied Dr. Michael Green, EHF-Präsidentin Marijke Fleuren und der Präsident des Deutschen Hockey-Bundes (DHB), Wolfgang Hillmann, vor.

„Ich habe überhaupt nicht damit gerechnet, freue mich aber umso mehr“, sagte Michelle Meister in einer Meldung des Verbandes. „Das zeigt ja auch meiner Familie, wie sehr das Engagement und die Zeit, die man für Hockey aufwendet, auch von anderen wertgeschätzt wird“, so die Mutter eines Sohnes, „denn die stehen alle total hinter mir.“

Die Geografin von der Köpenicker Hockey-Union aus Berlin hat in der deutschen Bundesliga fast 300 Spiele geleitet, darunter inzwischen auch schon mehrere Dutzend Spiele der 1. Herren-Bundesliga. International wurde sie unter anderem von der FIH für das Damenturnier der Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro nominiert sowie für die Weltmeisterschaften 2014 in Den Haag und 2018 in London. Sie war zudem im Oktober 2018 die erste weibliche Schiedsrichterin überhaupt, die eine Partie der Euro Hockey League der Herren leitete.

2017 war Meisters männlicher Kollege Christian Blasch (Mülheim) vom Weltverband zum Schiedsrichter des Jahres gekürt worden.

DHB-Präsident Wolfgang Hillmann sagte: „Die gesamte deutsche Hockeyfamilie freut sich mit Michelle Meister über diese hohe Auszeichnung. Wir wünschen Michelle eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer internationalen Schiedsrichterinnenkarriere und wünschen uns für den DHB einen nochmaligen Schub für die Schiedsrichterinnen-Entwicklung.“

Peter von Reth, der Vorsitzende des DHB Schiedsrichter- und Regelausschusses (SRA) ergänzte: „Diese Auszeichnung für Michelle zeigt, dass sie als Schiedsrichterin und Person im internationalen Bereich sehr geschätzt wird, und darauf darf Michelle sehr stolz sein. Wir im SRA freuen uns darüber und gratulieren Michelle ganz herzlich natürlich auch im Namen aller DHB-Kollegen und -Kolleginnen. Es ist eine besondere Ehre, dass innerhalb von zwei Jahren jetzt sowohl im Damen- als im Herrenbereich eine Schiedsrichterin und ein Schiedsrichter des DHB diese erfreuliche Auszeichnung bekommt. Einfach super!“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOA lädt ein zum 11. Sportwissenschaftlichen Olympiaseminar

(DOSB-PRESSE) Bereits zum 11. Mal richtet die Deutsche Olympische Akademie in diesem Jahr das Sportwissenschaftliche Olympiaseminar aus. Die Veranstaltung findet vom 30. August bis 7. September in Griechenland statt. Traditionell beinhaltet das Olympiaseminar ein umfassendes Programm aus akademischen, kulturellen, Sport- und Freizeitaktivitäten. Die Ausschreibung richtet sich an Institute für Sportwissenschaft deutschsprachiger Universitäten und Hochschulen. Zur Verfügung stehen etwa 80 Plätze, so dass ca. zehn sportwissenschaftliche Einrichtungen mit jeweils einer Lehrkraft und bis zu sieben Studierenden Berücksichtigung finden können.

Im Verlauf der Reise besucht die Gruppe mehrere historisch bedeutsame Sport- und Kultstätten, bevor sie sich in unmittelbarer Nähe des antiken Heiligtums in Olympia einfindet, wo das akademische Programm der Veranstaltung stattfindet. Hierfür bereiten alle teilnehmenden Universitätsgruppen eigene Seminare vor, mehrere Dozenten beleuchten zudem im Rahmen einer Ringvorlesung aktuelle Fragestellungen rund um die Olympische Bewegung. Die Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen nimmt die DOA bis zum 29. März entgegen. [Hierfür steht ein Online-Formular auf der DOA-Website zur Verfügung](#).

Werte-Preise 2019 werden in der Frankfurter Paulskirche verliehen

(DOSB-PRESSE) Die Frankfurter Paulskirche ist am kommenden Montag (25. Februar) ab 18:30 Uhr zum ersten Mal Austragungsort der feierlichen Verleihung der Werte-Preise. Unter der Schirmherrschaft des Frankfurter Oberbürgermeisters Peter Feldmann kommen zum siebten Mal aktuelle und ehemalige Weltmeister und Olympiasieger zusammen, wenn die Werte-Stiftung

gemeinsam mit der Deutschen Sporthilfe vor geladenen Gästen aus Sport, Wirtschaft und Gesellschaft die Preise überreicht. Persönlichkeiten des Sports, die sich durch werteorientiertes Verhalten verdient gemacht haben, stehen an diesem Abend im Mittelpunkt, heißt es in einer Mitteilung der Sporthilfe.

Zu den Preisträgern gehören dieses Jahr Ingrid Klimke, Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Vielseitigkeitsreiten, der Welt- und Europameister im Säbelfechten und Vorsitzender der Athletenkommission des DOSB sowie Gründungspräsident von Athleten Deutschland e.V., Max Hartung, und Mark Warnecke, der nach seiner erfolgreichen Schwimmerkarriere (Weltmeister und Olympiabronze) auch als Unternehmer mit innovativen Geschäftsmodellen erfolgreich ist.

Zudem werden in diesem feierlichen Rahmen unter anderem Unternehmer Dr. Prof. Michael Otto, Handballweltmeister Heiner Brand und e.ventures-Gründer Andreas Haug über Werte im Kontext von Spitzensport, Wirtschaft und Innovationen diskutieren. In dieser Diskussion gehe es schwerpunktmäßig um Veränderungen durch Digitalisierung, notwendige Regeländerungen im Sport und um Werte in der Start-up-Szene, teilte die Sporthilfe mit. Außerdem seien zahlreiche Unternehmer und Sportler aus dem erfolgreichen Mentorenprogramm beider Stiftungen bei der Preisverleihung anwesend.

Die Werte-Stiftung wurde im Jahr 2005 als Initiative Werte Stipendium ins Leben gerufen. Im Jahr 2012 wurde sie in eine gemeinnützige Stiftung überführt, deren Herzstück das Mentorenprogramm, die Förderung von Deutschlands Spitzensportlern auf dem Weg von der sportlichen in die berufliche Karriere und die Vergabe der Werte-Preise waren. Seit 2017 steht das Förderprofil unter dem Leitmotiv „Werte stärken. Menschen fördern. Ideen schaffen.“ mit dem Ziel, „Impulse in den Bereichen Wertebildung, Spitzensport und wertebasierte Innovationskultur geben“, wie es weiter heißt.

In den vergangenen Jahren wurde unter anderem Turner Fabian Hambüchen, die vielfache Paralympicssiegerin Verena Bentele, der Ehrenvorsitzende des Sporthilfe-Aufsichtsrats Hans Wilhelm Gäb, der ehemalige Handballspieler Joachim Deckarm, Biathletin Laura Dahlmeier sowie die Olympiasiegerinnen im Beachvolleyball Laura Ludwig und Kira Walkenhorst mit den Werte-Preisen ausgezeichnet.

Medienvertreter sind eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen (25. Februar, 18:30 Uhr, Paulskirche Frankfurt, Paulsplatz 11). Die Veranstalter bitten um Anmeldung bis zum Veranstaltungstag per Mail an oliver.duetschke@wertestiftung.org.

Der Sport in Rheinland-Pfalz sucht Inklusionslotsen

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum 31. März können sich im Rahmen des neuen Sport-Inklusionslotsen-Projekts des rheinland-pfälzischen Sports Interessenten melden, die auf Minijob-Basis als Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen und Vereine einsetzen möchten. Gesucht werden insgesamt 14 Personen, die sich in ihren Regionen im gesamten Bundesland als Berater, Begleiter, Vermittler und Netzwerker für das Thema „Inklusion im Sport“ engagieren und Vereine, Menschen mit Behinderungen und weitere Institutionen zusammenbringen. Honoriert werden die Lotsen auf 450-Euro-Basis.



Das Sport-Inklusionslotsen-Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt der Steuerungsgruppe Inklusion des rheinland-pfälzischen Sports, in der neben Landessportbund (LSB), Behinderten- und Rehabilitationssportverband, Special Olympics, Gehörlosen-Sportverband Rheinland-Pfalz auch die regionalen Sportbünden sowie Sportkreise vertreten sind.

Weitere Infos finden sich online unter www.inklusive-sport-rlp.de. Beim LSB steht Katharina Pape für Auskünfte zur Verfügung: Telefon 06131/2814-412, E-Mail k.pape@lsb-rlp.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Der Kampf für eine gesunde Umwelt ist alternativlos

Die Meeresbiologin Professor Antje Boetius, Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, und ein interdisziplinäres Abwasser-Expertenteam um Professor Roland A. Müller aus Leipzig erhielten im November 2018 den Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Der höchstdotierte, unabhängige Umweltpreis Europas wurde von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier überreicht.

Im Interview für die [jüngste Ausgabe des DOSB-Fachinformationsdienstes „Sport schützt Umwelt“](#) spricht Prof. Boetius über den Klimawandel und darüber, was der Sport tun kann, um ihn zu verlangsamen. Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin.

DOSB UMWELT: „Bei den erforderlichen Maßnahmen gegen den Klimawandel gibt es die moralische Verpflichtung zur Hoffnung.“ Dieses Zitat stammt vom Klimaexperten Ottmar Edenhofer, der die Auffassung vertritt, dass die Maßnahmen der Regierungen in der Welt in Bezug auf die Bekämpfung des Klimawandels insgesamt in die falsche Richtung laufen. Können wir es aus Ihrer Sicht noch schaffen, die Klimaziele zu erreichen?

BOETIUS: Aus meiner Sicht ist die zentrale Frage nicht, ob wir es noch schaffen können, auch nicht, ob wir hoffen dürfen, sondern einfach nur: Was ist jetzt sofort zu tun, damit wir nicht unnötigen Schaden und Leid verursachen. Es ist nicht akzeptabel, dass wir unseren Kindern und Kindeskindern eine kaputte Welt hinterlassen und gigantische Kosten im Klimaschutz. Der Umbau des Energiesystems, die Verringerung von Treibhausgasemissionen in allen Bereichen unseres Handelns, der Schutz von Wäldern, Meeren, Polarregionen und ihren Funktionen als Kohlenstoff-Senken sind wichtige Bausteine, die es jetzt anzupacken gilt und die intelligent verknüpft auch viel Positives bewegen können, nicht zuletzt die Gesundheit und den Schutz der Lebensvielfalt der Erde.

DOSB UMWELT: Welche Maßnahmen könnte eine gesellschaftliche Gruppe, wie beispielsweise Sportlerinnen und Sportler, ergreifen, um ihren Teil beizutragen, den Klimawandel zu verlangsamen?

BOETIUS: Sportlerinnen und Sportler sind ja oft Menschen, die ehrgeizige Ziele setzen in Bezug auf ihre Fitness, Leistung und Optimierung und das auch oft im Team. Sie können Vorbilder sein in Bezug auf Bewegung und Gesundheit und Haltung zeigen, zum Beispiel für bessere Luft, gesundes nachhaltiges Essen, mehr Fahrrad – weniger Auto und vieles mehr. Sie sind auch oft Multiplikatoren und könnten anderen Menschen zeigen, dass ehrgeizige Ziele der richtige Weg sind, um etwas zu erreichen. Es gibt ja durchaus Ideen, aus CO₂ Sparen eine Art Trendsport zu machen, zum Beispiel durch CO₂-Zähler Apps. Da kann dann jeder Bürger mitmachen. Ich empfehle die Seiten des Umweltbundesamtes zu unseren individuellen Möglichkeiten, den Klimawandel zu verlangsamen. Das hat auch viel mit Konsum-Entscheidungen zu tun.

DOSB UMWELT: Ihr Forschungsgebiet ist die Tiefsee und die Rolle der Mikroorganismen im Meeresboden. Bei der Verleihung des Umweltpreises haben Sie mit Blick auf den weltweiten Ausstoß des klimaschädigenden Gases Kohlendioxid gemahnt, schneller zu handeln und auf den

dramatische Anstieg von Plastikmüll in den Weltmeeren aufmerksam gemacht. Welche Maßnahmen sind hier Ihrer Meinung nach die vordringlichsten?

BOETIUS: Bei der Vermeidung von CO₂ und anderen Treibhausgasen müssen wir schnell große Maßnahmen ergreifen in praktisch allen Sektoren, also Energie, Wirtschaft, Transport, Infrastruktur, Landwirtschaft, Haushalte. Da sollte es auch durchdachte politische Ziele und Anreize geben. An sich könnten wir schon heute durch intelligente Kohlenstoff-Besteuerung es wirtschaftlich vorteilhaft machen, mit alternativen Energien und umweltfreundlichen Materialien und Technologien zu arbeiten und dabei noch Geld einzunehmen, um soziale Ungerechtigkeiten auszugleichen. Beim Plastikproblem geht es einerseits kurzfristig um das Einsparen von Einwegprodukten, aber es geht auch darum grundsätzlich zu klären, ob und warum wir Kunststoffe nutzen müssen, die mehrere Hundert Jahre in der Umwelt und im Ozean halten – das brauchen wir sicher nicht für Verpackungen, Tüten und Trinkflaschen. Auch nicht für Kleidung. Vielleicht einfach gar nicht.

DOSB UMWELT: Es gibt derzeit zahlreiche Ausschreibungen und Wettbewerbe, die an die Zivilgesellschaft gerichtet sind und Anpassungsstrategien an den Klimawandel belohnen. Wie sehen Sie das: Bedeutet Anpassung, den Kampf gegen den Klimawandel aufzugeben?

BOETIUS: Nein, Anpassungen an den Klimawandel bedeutet sicher nicht, den aktuellen Pfad weiter zu verfolgen, aber niemand weiß genau, wann die große Transformation der Energiesysteme kommt und wie schnell. Da muss man eben auch mit schlechteren Szenarien arbeiten und planen, wie wir klar kommen können, wenn heiße Sommer wie der von 2018 immer häufiger werden oder Extremwetterlagen unsere Infrastruktur stilllegen.

Was mich dabei besonders berührt ist, dass es nicht mal nur um uns Menschen und unser Wetter geht – wir vernichten durch unser Verhalten in einem nie da gewesenen Ausmaß die Lebensgrundlage vieler Arten und sind davor, ganze Lebensräume, ganze Populationen von Korallenriffen, Menschenaffen, Nashörnern, Eisbären zu verlieren. Einiges davon wird dann unumkehrbar sein. Daher ist der Kampf gegen den Klimawandel, der Kampf für eine gesunde Umwelt wie sie uns gut tut – samt ihrer wunderbaren Vielfalt – alternativlos.

Leichtathletik: IAAF-Präsident spricht vor Sportausschuss über Reformen

Der Präsident des Internationalen Leichtathletik-Verbandes (IAAF), Sebastian Coe, hat am vorigen Mittwoch (13. Februar) vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages in Berlin über die vor gut zwei Jahren eingeleiteten Reformen bei der IAAF gesprochen. Das berichtete der Informationsdienst „Heute im Bundestag“ (hib) in der folgenden [Meldung \(hib 165/2019\)](#).

Nach seiner Wahl zum Präsidenten habe er sich „im Interesse unseres Sports“ massiv für Reformen eingesetzt, sagte der Brite, der als Aktiver 1980 und 1984 Olympiasieger über 1500 Meter wurde. Heute sei der Verband deutlich besser aufgestellt als noch vor drei Jahren, sagte Coe. Bis 2016 hatte der mit schweren Korruptionsvorwürfen belastete Senegalese Lamine Diack das Präsidentenamt inne. „Wir sind auf dem richtigen Weg und haben die richtigen Schlüsse gezogen“, sagte Coe.

Wichtig für einen solch großen internationalen Verband wie den IAAF (240 Mitglieder) sei transparentes Handeln, so der Brite. Außerdem müsse die Macht auf mehrere Säulen verteilt werden. Er selbst habe nach seiner Wahl zum IAAF-Präsidenten freiwillig Macht abgegeben, was für einige nicht nachvollziehbar gewesen sei, aber dennoch positiv auf die Organisation gewirkt habe.

Bei seinen Reformbemühungen sei er auch auf Widerstände gestoßen, räumte Coe ein. Die in 200 Punkten geänderte Satzung sei Ende 2016 gleichwohl mit großer Mehrheit angenommen worden, „auch weil wir das Instrument der offenen Abstimmung gewählt haben“. Inzwischen werde er auch von anderen großen Sportverbänden gefragt, wie eine solche Reform gelingen könne. Ihm sei aber klar, dass die schwierigste Phase erst noch komme. „Die Umsetzung der beschlossenen Reformen bei der IAAF geht jetzt erst los.“

Geplant sei auch die vollständige Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Bis 2027, so Coe, würden beispielsweise die Führungsgremien im IAAF absolut paritätisch besetzt sein. Beim Thema Gleichberechtigung habe es ganz unterschiedliche Reaktionen gegeben, sagte er. Einigen Verbänden könne es nicht schnell genug gehen, andere würden dies völlig ablehnen. „Das ist wie ein politischer Prozess, bei dem man gut erklären muss, warum man es macht“, sagte Coe.

Der IAAF-Präsident ging auch auf das neu geschaffene Integrity Unit Board ein. Das 2017 installierte Integritätsgremium sei völlig unabhängig, betonte er. Es befasse sich mit dem Anti-Doping Kampf aber auch mit Themen wie illegalem Glücksspiel und Korruption.

Mit Blick auf die Ausrichtung internationaler Sportgroßereignisse sagte der ehemalige Vorsitzende des Organisationskomitees für die Olympischen Sommerspiele in London 2012, es sei wichtig, die Frage zu stellen, wie es nach der Veranstaltung im Ausrichterland weitergeht – etwa was die Nutzung der Sportanlagen angeht. In London sei es seinerzeit durch Olympia gelungen, innerhalb von nur sieben Jahren einen ganz neuen Stadtteil für die Londoner zu schaffen. „Das hätte die Politik so nie geschafft“, zeigte sich Coe überzeugt. Dies zeige, welche großen Möglichkeiten der Sport habe. „Das müssen wir in der Öffentlichkeit besser vermitteln“, forderte er.

Die Vergabe der Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2019 nach Katar, zu der es noch unter seinem Vorgänger Diack kam, verteidigte Coe. „Wir müssen unseren Sport global strukturieren“, sagte er. Zudem habe der Sport schon mehrfach helfen können, politische Situationen zu verbessern.

Gefragt, ob er denn als IAAF-Vizepräsident seinerzeit nichts von den Machenschaften des Präsidenten Diack mitbekommen habe, antwortete der Brite: Es habe damals zu viel Macht in zu wenigen Händen gegeben. Selbst er als Vizepräsident sei nicht in der Lage gewesen, die Strukturen des Verbandes zu durchdringen.

Nachjustierungen an den begonnenen Reformen hält Coe nach eigener Aussage im Laufe der Zeit für durchaus möglich. „Wir werden aber nicht die Grundlagen ändern“, machte der IAAF-Präsident deutlich. Diese seien „nicht verhandelbar“.

LESETIPPS

Neue Ausgabe des Infodienstes „Sport schützt Umwelt“ ist online

(DOSB-PRESSE) [Die aktuelle Ausgabe des Informationsdienstes „Sport schützt Umwelt“ steht jetzt online zur Verfügung.](#) Sie beschäftigt sich mit dem Thema Anpassungsstrategien des Sports an den Klimawandel.

Mehr Badetage, weniger Schnee: Der Sport wird höchst unterschiedlich von den Klimaveränderungen betroffen sein und von daher unterschiedliche Anpassungsbedarfe und -optionen entwickeln müssen.

Im Leitartikel der aktuellen Ausgabe des Informationsdienstes fordert Bundesumweltministerin Svenja Schulze auf, mitzuhelfen und Pläne zu entwickeln, um mit den neuen klimatischen Bedingungen gut leben zu können. Und für diese Anpassungsstrategien will sie den Sport als Verbündeten gewinnen. ([Siehe auch Kommentar dieser DOSB-PRESSE.](#))

Die Meeresbiologin und Gewinnerin des DBU-Umweltpreises 2018, Professor Antje Boetius, nimmt im [Interview für „Sport schützt Umwelt“](#) kein Blatt vor den Mund und sagt: „Es ist nicht akzeptabel, dass wir unseren Kindern und Kindeskindern eine kaputte Welt hinterlassen und gigantische Kosten im Klimaschutz.“ Wir müssten jetzt den Umbau des Energiesystems und die Verringerung von Treibhausgasemissionen in allen Bereichen unseres Handelns anpacken.

Professor Ralf Roth von der Sporthochschule Köln erläutert in seinem Kommentar, dass sich Wintersportverbände und Bergdörfer aktiv an der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung des Klimawandels mit entsprechenden Maßnahmen zur Anpassung und Minderung beteiligen müssen und dass zur Sicherung und Weiterentwicklung des Wintersports technologische und organisatorische Innovationen sowie eine Diversifikation der Angebote nötig sind.

Weitere Themen in „Sport schützt Umwelt“ sind Umwelt- und Klimaschutz im Sport, Sport in Natur und Landschaft sowie Sport und Nachhaltigkeit.

Handbuch zur Bewegungs- und Sportgerontologie erschienen

Wir werden alle älter. Und immer mehr Menschen werden immer älter. Immer wichtiger ist es daher, sich Gedanken zu machen, wie die biografische Phase des Altern möglichst lange gut gelingen kann. Dabei kommen altersadäquate Formen von Bewegung und Sport ins Spiel. Anlässe und Anstöße sind dabei genauso gefragt wie Räume und Regelmäßigkeit. Genau hier kann die Bewegungs- und Sportgerontologie als ein (relativ junges) Arbeitsfeld der Sportwissenschaft zur Entfaltung kommen.

Sie versteht sich ganz vereinfacht ausgedrückt als die Lehre vom Altern. Sie ist interdisziplinär ausgerichtet, weil sich hier Mediziner genauso einbringen (können) wie Soziologinnen. Aber im Kern geht es allen um die altersangemessene Implementierung von (mehr) Bewegung und Sport in den Alltag der älteren Menschen. So sollen Beiträge körperlicher Aktivität zum gelingenden Leben im Alter geschaffen, gestaltet und gefördert werden. Damit ist ungefähr der Rahmen abgesteckt, in den sich das neue „Handbuch Bewegungs- und Sportgerontologie“ einfügt.

Allein die Tatsache, dass es endlich ein solches Handbuch auf dem sportbezogenen Buchmarkt gibt, verdient Beachtung und Würdigung – mehr noch: Der Dank gilt in erster Linie denjenigen, die das Handbuch als Herausgeber konzipiert und in ihrem Entstehen betreut haben. Darin einzuschließen sind alle Autorinnen und Autoren, die das Lehrwerk mit ihrer je spezifischen Expertise in den fachlichen Beiträgen bereichern. Stellvertretend für Prof. Dr. Urs Granacher (Universität Potsdam) als Herausgeber und Prof. Dr. Claudia Voelcker-Rehage (Universität Chemnitz) als Herausgeber sei namentlich Prof. Dr. (i. R.) Heinz Mechling als der dritte (und wenn nicht sogar federführende) Herausgeber mit seinem besonderen wissenschaftlichen Berufsprofil etwas näher vorgestellt, zumal er als Wegbereiter und „der“ Experte der Bewegungs- und Sportgerontologie in Deutschland per se gelten kann:

In seiner Funktion als Gründer und ehemaliger Direktor des gleichnamigen Instituts an der Deutschen Sporthochschule Köln hat er zahlreiche Forschungen und Publikationen zu körperlicher und kognitiver Leistungsfähigkeit im Alter auf den Weg gebracht und sogar einen Studiengang (Master) dazu etabliert. Heinz Mechling (geb. 1945) ist u.a. Mitglied der Arbeitsgruppe „Allianz für Menschen mit Demenz“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) bzw. des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Außerdem ist er für den Fachbeirat „Gesund und aktiv älter werden“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) tätig. Im Jahre 2012 wurde er mit dem Gesundheitspreis der Stiftung „RUFZEICHEN GESUNDHEIT!“ gewürdigt. Eines seiner Leuchtturmprojekte ist „fit für 100 – Prävention: Eine Herausforderung in unserer Zeit“. Zurück zum Band:

Das Buch richtet sich nicht nur an Studierende der Sportwissenschaft und in der Sportwissenschaft lehrende und forschende Personen, sondern ausdrücklich auch an solche Interessierte aus den Sportorganisationen, die sich mit dem Thema Sport und Bewegung im Alter beschäftigen wollen. Wie muss man sich das Handbuch konkret vorstellen? Ganz einfach: Mit seinen 680 (!) Seiten im blauen Einband ist es nicht zu übersehen und wiegt schwer. Das Handbuch enthält 64 Beiträge, die sich auf 15 Kapitel mit Themenzuordnung verteilen.

Diese Kapitel haben Überschriften wie: Demografische Entwicklung, Sozial- und Umweltgerontologie, ferner Ausdauer im Alter, Gleichgewicht im Alter sowie Master-Athleten – Wettkampfleistungen im Alter, Ernährung im Alter, und ganz am Ende geht es noch um Bewegungsförderung und Public Health. Alle Kapitel haben mindestens zwei und höchstens sechs Einzelbeiträge, manchmal geht eine kurze Einleitung voraus. Allein der Blick ins fünfseitige Inhaltsverzeichnis lässt die große Bandbreite der wissenschaftlichen Zugänge der Texte erkennen – ganz getreu der knappen Definition von Bewegungs- und Sportgerontologie, die schon im hinteren Einband nachzulesen ist. Demnach handelt es sich nämlich um eine multidisziplinäre Wissenschaft, die die „Beschreibung, Erklärung und Modifikation von körperlichen, psychischen, sozialen, historischen und kulturellen Aspekten des Alterns und Alters, einschließlich der Analyse von altersrelevanten und alterskonstituierenden Umwelten und sozialen Institutionen“ mit einschließt.

Nach dem Vorwort der Herausgeber folgt u.a. eines von Prof. Dr. Dr. Dr. hc. mult. Ursula Lehr (geb. 1930), der ehemaligen Bundesministerin und Gerontologin, sowie eines von Eberhard Gienger (geb. 1951), dem sportpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktion der CDU/CSU und Bronzemedailengewinner am Reck bei den Olympischen Spielen 1976. Ganz hinten folgen vier Verzeichnisse, darunter das mit berufsbiografischen Angaben zu den Autorinnen und Autoren.

Gemäß dem Vorwort der Herausgeber sollen es 50 sein. Das ist bescheiden formuliert und gleichermaßen untertrieben. Es sind sogar 60 Personen, darunter Ute Blessing und Sabine Landau, zwei Kolleginnen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), die hier u.a. für das Arbeitsgebiet Sport der Älteren verantwortlich zeichnen. In ihrem siebenseitigen Beitrag „Sport der Älteren im gemeinnüt-zigen Sport“ (Titel) unterstreichen sie wieder, welche große Bedeutung das Thema für den organisierten Sport hat. Ferner skizzieren sie u.a. wichtige Projekte und Programme des DOSB auch in Verbindung mit den Mitgliedsorganisationen und verweisen auf bestehende Kooperationen des DOSB (z.B. zur Bundesinitiative Sturz-prävention).

Wer die Titel der einzelnen Beiträge in Verbindung mit dem Autorenverzeichnis etwas näher betrachtet, dem fällt irgendwann auf, dass es im Handbuch keine originäre Expertise aus der angestammten Sportpädagogik bzw. aus der Geragogik als Teilgebiet der Pädagogik gibt, die sich speziell mit der Praxis und Theorie der Bildung von älteren Menschen befasst. Man mag das bedauern oder darüber hinwegsehen. Vermutlich könnte das auch daran liegen, dass niemand für einen geeigneten Beitrag eingeworben werden konnte. Eine Steilvorlage ist das Handbuch für Bewegungs- und Sportgerontologie so oder so, damit Sportpädagoginnen und Sportpädagogen sich einbringen und gehaltvolle Beiträge zur Vermittlung körperlicher Aktivität mit Älteren leisten können – am besten dann gleich mit praktischen Angeboten, um die „Lebensqualität des alternenden Individuums und der alternden Gesellschaft“ zu fördern und „subjektives Wohlbefinden und soziale Integration zu sichern“ und schließlich „anhaltende gesellschaftliche Partizipation“ zu ermöglichen. So könnte jedenfalls der gleichsam pädagogische Auftrag lauten, und der steht so ähnlich schon im Vorwort der drei Herausgeber geschrieben, als Ziele der Bewegungs- und Sportgerontologie. Eine Sportpädagogik, die sich dieser Zielsetzung verschreibt, könnte zukünftig ganz gut darin aufgehoben sein. Das neue Handbuch ist dafür ein tragfähiges Fundament.

Prof. Detlef Kuhlmann

Urs Granacher, Heinz Mechling & Claudia Voelcker-Rehage (Hrsg.): Handbuch Bewegungs- und Sportgerontologie. Schorndorf 2018: hofmann. 680 Seiten; 69,90 Euro.